



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Dramatische Entwürfe und Fragmente

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Der Vater ein Affe, der Sohn ein Geck

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65087)

Der Vater ein Affe, der Sohn ein Geck.

In fünf Aufzügen. *)

[1.]

Der Baron von Modisch, ein Stutzer aus der alten Zeit, zärtlich, affektiert, von seiner Person und seinem Geschlechte eingenommen. So alt er ist, so viel Sorgfalt wendet er noch auf seine Schönheit. Er würde um wie viel kein Glas Champagner über sein Geseztes trinken, aus Furcht, daß ihm ein Blätterchen in seinem Gesichte auffahren möchte. Jede Miene ist bei ihm nach der Tabulatur, und er nimmt sich wohl in acht, sein Gesicht durch das Lachen nicht zu verzerren. Er lacht nie als über seine eigenen Einfälle oder über die Einfälle eines Frauenzimmers. (Siehe den Charakter des Lord Freth im „Double-dealer“ und besonders die vierte und fünfte Szene des ersten Akts.)

Der junge Baron von Modisch, ein junger Wildfang nach der neuesten Mode: frech, flatterhaft, zu allen Ausschweifungen geneigt und dabei voll von einer närrischen Meinung von sich selbst, von seiner Schönheit, seinem Witze, seiner Lebensart.

[2.]

Baron von Modisch, ein Stutzer aus der alten Zeit, zärtlich, affektiert u. s. w.

Der junge Baron von Modisch, dessen Sohn, ein Stutzer nach der neuesten Mode, flatterhaft, frech u. s. w.

Herr von Gutherz, ein alter Freund des Barons, welchem er schon seit langer Zeit versprochen hatte, ihre Kinder miteinander zu verbinden.

Fräulein Melissa, dessen Tochter.

Dorant, Liebhaber der Melissa, ein rechtschaffener Mann u. s. w.

Heinrich, Henri, Bedienter des jungen Barons.

Lisette, Mädchen der Melissa.

*) Zuerst gedruckt in: Danzel, Lesning.

Actus primus.

Sz. I. Dorant und Lisette. Ganz früh. Der junge Baron ist des Abends vorher angekommen. Dorant will verzweifeln und schämt sich selbst, von der Liebe so weit gebracht zu sein. Er zeigt ihr den Brief der Melissa, den sie ihm des Tages vorher geschrieben und worin sie über seine ernsthafte Gemüthsart spottet. Lisette entschuldiget Melissen. Sie müsse ihrem Vater gehorchen, obgleich dieser der gutherzigste Mann von der Welt sei. Sie hätte sich nicht weigern können, den jungen Baron wenigstens erst zu sehen, eh sie ihn ausschläge. Sie erzählt ihm die lächerliche Ankunft des jungen Barons und seine ersten Komplimente. Der Charakter des Vaters wird eingeschoben. Noch könne sie nicht sagen, ob Melissa mit dem Sohne zufrieden sei. Wenigstens sei sie sehr früh und verdrießlich aufgestanden. Sie kleide sich bereits an. Sie höre sie kommen. Dorant begibt sich weg. — Sz. II. Melissa. Lisette. Lisette wundert sich, daß Melissa mit ihrem Anputze bereits fertig sei. Sie habe eben kommen und sie ankleiden wollen. „Sie sind zu simpel gekleidet für heute, gnädiges Fräulein. Haben Sie es vergessen, was Sie für eine Eroberung an diesem Tage zu machen haben? Oder glauben Sie sie schon gestern abends gemacht zu haben?“ — Melissa will in den Garten gehen, den schönen Morgen zu genießen und ihren Gedanken nachzuhängen. — — Was für Gedanken? — Wenn ein Frauenzimmer keine vor ihrer Vermählung haben will, so weiß ich nicht, wann sie welche haben soll. Lisette will sie wegen des Barons ausforschen, aber Melissa bleibt unergründlich. — Sz. III. Der junge Baron. Melissa. Lisette. Der Baron kömmt auf Melissen zugesprungen: „So früh, schönstes Fräulein?“ Sobald er ihr aber in das Gesicht sehen kann und ihre ernsthafteste Miene gewahr wird, springt er zurück. Er glaubt, sie nehme es übel, daß er sie zu einer Zeit überrasche, da sie an ihre Schönheit vor dem Nachttische noch nicht die letzte Hand geleet. Er bittet tausendmal um Vergebung und versichert sie, deswegen keinen nachtheiligen Eindruck zu befürchten. Sie geht verdrießlich ab. — Sz. IV. Der junge Baron. Lisette. Er will auf einem ziemlich freien Fuß mit ihr konversieren. Das deutsche Frauenzimmer von Stande sei noch viel zu gezwungen, und ein Galanthomme könne kaum bei einem Kammermädchen à son aise sein.